

MACH DEINE STADT NICHT ZUM TATORT!



 **RUNTER
VOM GAS**



Bundesministerium
für Verkehr und
digitale Infrastruktur





ERHÖHTES UNFALLAUFKOMMEN: INNERORTS.

Rund 70 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden erfasst die Polizei **innerorts** – in Dörfern, Städten oder Metropolen. Unterschiedliche Verkehrsteilnehmer treffen dort auf engem Raum aufeinander, was die Wahrscheinlichkeit von Konflikten erhöht. Kommt es zum Unfall, sind meist die ungeschützten Personen die Leidtragenden: die Fußgänger und Radfahrer. Sie haben keine Knautschzone. Vor allem Kinder und Senioren zählen zu den Unfall-opfern. Deswegen immer: Tempo anpassen, bremsbereit und aufmerksam sein und Rücksicht nehmen – **damit die Stadt nicht zum Tatort wird.**

ANTEIL DER VERKEHRСУNFÄLLE, DIE INNERORTS GESCHEHEN

Unfälle mit Personenschaden **69%**

213.124 Unfälle

Getötete **30%**

984 Personen

Schwerverletzte **53%**

35.838 Personen

Leichtverletzte **67%**

220.312 Personen

 **Innerorts**

 **Außerorts**

Quelle: Stat. Bundesamt, Unfallstatistik 2018

AN KNOTENPUNKTEN KOMMT ES WIEDERHOLT ZU UNFÄLLEN.



Kreuzung und Einmündung

Fast jeder zweite Unfall mit Todesfolge wird an Knotenpunkten registriert. Vor allem, wenn Fahrzeuge rechts abbiegen, sind Radfahrer und Fußgänger gefährdet. Häufige Ursache:

Sie werden im toten Winkel nicht wahrgenommen – der Bereich vor, hinter und neben dem Fahrzeug – der für den Fahrer trotz Spiegel nicht ohne Weiteres einsehbar ist. Deshalb beim Rechtsabbiegen den **Schulterblick machen und auf Radfahrer und Fußgänger achten**. Im Zweifel lieber anhalten und nochmal vergewissern, dass alles frei ist. **Wenn nötig, warten**.

Auch beim Linksabbiegen auf Fußgänger Rücksicht nehmen, die sich in dieselbe Richtung bewegen oder entgegenkommen.

Radfahrer haben in beiden Richtungen Vorfahrt – ganz gleich ob sie auf oder neben der Fahrbahn unterwegs sind.



Kreisverkehr

Kreisverkehre helfen, den Verkehr ampelfrei und flüssig über Knotenpunkte zu führen. Da es beim Ein- und vor allem beim Ausfahren vermehrt zu Unfällen kommen kann, ist hier besondere Vorsicht geboten. Bei entsprechender Beschilderung der Einfahrt haben Fahrzeuge Vorfahrt, die sich bereits im Kreisel befinden. Ist der Kreisel nicht entsprechend beschildert, gilt auch hier rechts vor links. **Beim Ausfahren rechtzeitig blinken. Immer auf querende Fußgänger achten.** Fahrradfahrern, die sich ebenfalls in einem vorfahrtberechtigten Kreisverkehr oder auf einem den Kreisel straßenbegleitenden Radweg befinden, ist entsprechend Vorfahrt zu gewähren.



HÄUFIGE UNFALLURSACHE: UNAUFMERKSAMKEIT.



Fußgängerüberweg

Fußgänger und insbesondere Kinder betreten oft spontan den Zebrastreifen, ohne nach links und rechts zu sehen. Sind Autofahrer zu schnell unterwegs, ist rechtzeitiges Abbremsen nicht mehr möglich. Es gilt deshalb: **immer langsam und mit erhöhter Aufmerksamkeit heranzufahren. Anhalten, wenn Fußgänger oder Rollstuhlfahrer den Zebrastreifen überqueren wollen.** Auf keinen Fall überholen.

Fußgängerampel

Auch an Ampeln mit unerwarteten Situationen rechnen: **bremsbereit sein, noch einmal schauen und sich vergewissern, dass wirklich frei ist.**

Übrigens: ←

Das Grün für Fußgänger ist ein Startsignal. Bei Rot dürfen sie in normalem Tempo noch die Straße räumen. Also nicht drängeln oder gar hupen.



Mittelinsel

Besondere Vorsicht ist bei Mittelinseln geboten. Auch wenn Fußgänger keinen Vorrang haben, achten manche Passanten im Bereich einer Mittelinsel weniger auf den Verkehr und gehen einfach los.

HALTESTELLEN GEHÖREN UNTER BESONDERE BEOBACHTUNG.



Bushaltestelle

Hier sollten Fahrer stets mit plötzlich querenden Fußgängern rechnen, die vom Bus verdeckt werden oder ihn noch erreichen möchten. Autofahrer dürfen an haltenden Bussen nur vorsichtig vorbeifahren. Hat der Bus das Warnblinklicht beim Stehen eingeschaltet, heißt das – auch für den Gegenverkehr – Schrittgeschwindigkeit fahren. Omnibusse des Linienverkehrs und gekennzeichnete Schulbusse, die sich einer Haltestelle nähern und Warnblinklicht eingeschaltet haben, dürfen nicht überholt werden. Sobald der Bus zum Anfahren den Blinker setzt, muss man ihn in den fließenden Verkehr einfädeln lassen. Außerdem immer ausreichend Sicherheitsabstand einhalten, um die Fahrgäste nicht zu gefährden.

Straßenbahnhaltestelle

Passagiere können plötzlich und ohne zu gucken auf die Straße laufen, weil sie die Bahn unbedingt noch erreichen wollen. Liegt die Haltestelle in der Straßenmitte und steigen Fahrgäste ein oder aus, darf rechts nur mit Schrittgeschwindigkeit vorbeigefahren werden. Dabei stets **so viel Abstand halten, dass man die Fahrgäste weder gefährdet noch behindert**. Wenn nötig, muss gewartet werden.



WICHTIGE HINWEISE IM FALL „PARKEN“.

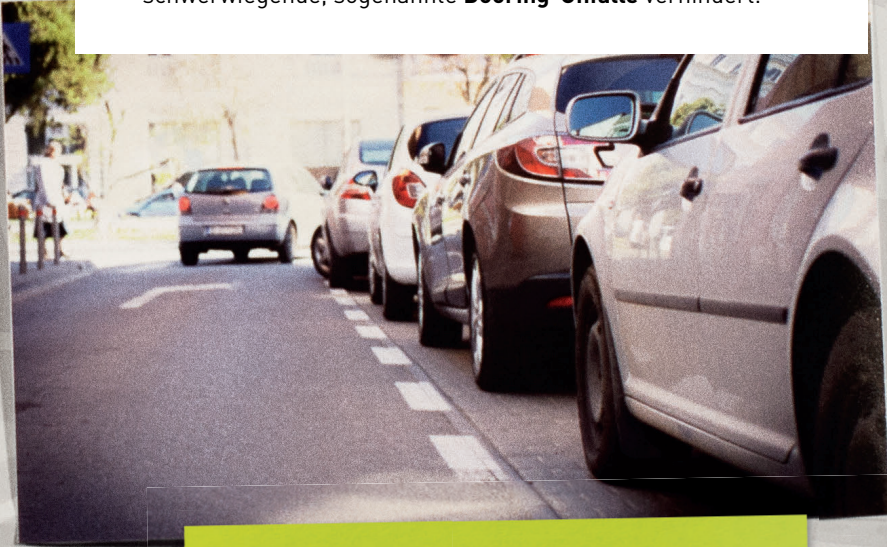


Parkplatz

Auf Parkplätzen gilt der Grundsatz besonderer Rücksichtnahme. Dort **sollte nur mit Schrittgeschwindigkeit und in ständiger Bremsbereitschaft gefahren werden**. Alle Verkehrsteilnehmer treffen auf engstem, unübersichtlichem Raum aufeinander: Lkw-, Auto-, Fahrradfahrer und Fußgänger – alt und jung. Schnell kann es zum Konflikt kommen. **Besonders aufpassen beim Rückwärtsfahren.**

Paralleles Parken am Straßenrand

Beim Ein- und Ausparken Schulterblick nicht vergessen. Aussteigen am besten mit dem „holländischen Griff“: Mit der rechten Hand die Fahrertür öffnen, so dreht sich der Oberkörper automatisch nach links und man schaut über die Schulter auf die Straße. Der Beifahrer sollte mit der linken Hand die Tür öffnen. So werden herannahende Radfahrer und Fußgänger auf dem Bürgersteig rechtzeitig gesehen und gefährliche, oft schwerwiegende, sogenannte **Dooring-Unfälle** verhindert.



Parken in zweiter Reihe

Parken in der zweiten Reihe ist ein Sicherheitsrisiko und deshalb grundsätzlich verboten. **Beim Vorbeifahren insbesondere auf Radfahrer und einen ausreichenden Sicherheitsabstand achten** und auch an Fußgänger denken, die verdeckt hinter dem Fahrzeug stehen könnten. Dennoch nicht ärgern, sondern gelassen bleiben und unbedingt Tempo reduzieren, wenn ein Fahrzeug in der zweiten Reihe steht.

„SCHWÄCHERE“ BRAUCHEN BESONDEREN SCHUTZ.



Kinder

Kinder verhalten sich im Straßenverkehr nicht immer, wie man es erwartet. Im Spiel vergessen Kinder alles um sich herum und können Gefahrensituationen nicht richtig einschätzen. Deswegen **im Bereich von Schulen, Kindergärten und Kitas besonders umsichtig fahren**. Rund 21 Prozent aller getöteten und schwerverletzten Fußgänger sind jünger als 15 Jahre.

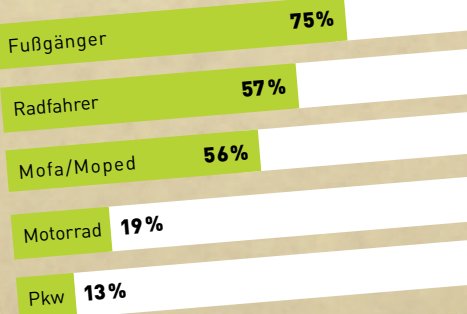
Senioren

Da die Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeit im Alter abnimmt, besteht für Senioren ein besonders hohes Risiko, im Straßenverkehr zu Schaden zu kommen. Mehr als jeder dritte getötete Fußgänger ist 75 Jahre oder älter. Um eine Gefährdung auszuschließen, muss in der Nähe von älteren Menschen wie auch von Kindern langsamer und mit erhöhter Bremsbereitschaft gefahren werden. **Braucht jemand länger über die Straße, nicht drängeln.** Bewegt er sich unsicher: abbremser und Abstand halten.



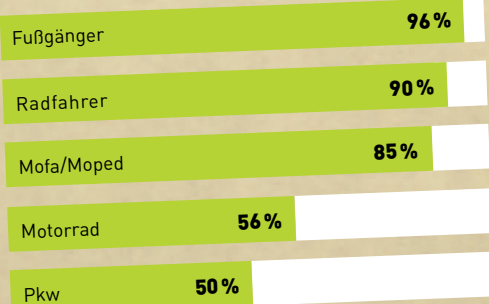
AKTENEINBLICKE

ANTEIL DER VERKEHRSTEILNEHMER, DIE INNERORTS GETÖTET WERDEN



Innerorts
 Außerorts

ANTEIL DER VERLETZTEN, DIE INNERORTS VERUNGLÜCKEN



Quelle: Stat. Bundesamt, Unfallstatistik 2018

FÜR AUTOFAHRER

WICHTIGE HINWEISE

- ✓ Lieber einmal mehr schauen. Es gibt keine zweite Chance.
- ✓ Fußgänger und Radfahrer verhalten sich oft flexibler und anders als erwartet.
- ✓ Fußgänger und Zweiradfahrer nicht wie Verkehrsteilnehmer „zweiter Klasse“ behandeln, sondern besonders achtsam sein.
- ✓ Immer mit angepasster Geschwindigkeit fahren, damit Zeit zum Reagieren bleibt.
- ✓ Ein Zusammenstoß kann für schwächere Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Zweiradfahrer schnell tödlich enden.



FÜR RADFAHRER UND FUSSGÄNGER

STRASSENVERKEHR – DIESEN FALL KÖNNEN WIR NUR ZUSAMMEN LÖSEN.

- Auch Fußgänger und Radfahrer sind dafür verantwortlich, dass die Stadt nicht zum Tatort wird.
- Nach links und rechts schauen, bevor es über die Straße geht.
- Sichtbar sein: Ein großer Teil schwerer Unfälle geschieht bei Dämmerung oder Dunkelheit. Deshalb an retroreflektierende und fluoreszierende Kleidung oder Accessoires denken.
- In kritischen Situationen Blickkontakt mit Autofahrern suchen.
- Geschwindigkeit anpassen! Schnelle Radfahrer sind schwer einzuschätzen. Es bleibt kaum Zeit zu reagieren.
- Versuchen, sich in die Autofahrer hineinzusetzen.
- Kopf hoch! Aufmerksamkeit auf die Straße, nicht aufs Handy.
- Alles, was sich im toten Winkel des Fahrzeugs befindet, kann der Autofahrer oder Lkw-Fahrer nicht sehen. Dies ist insbesondere beim Rechtsabbiegen eine Gefahr. Notfalls sollten Radfahrer also lieber auf die Vorfahrt verzichten bzw. sich durch Sichtkontakt versichern, dass sie gesehen werden.

**MEHR INFORMATIONEN UNTER
WWW.RUNTERVOMGAS.DE
WWW.FACEBOOK.COM/RUNTERVOMGAS**

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bundesministerium für Verkehr und
digitale Infrastruktur
Invalidenstraße 44
10115 Berlin
www.bmvi.de

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.
Auguststraße 29
53229 Bonn
www.dvr.de

Stand: März 2020

DRUCK

Das Druckteam Berlin

BILDNACHWEIS

Fotolia/Björn Wylezich: S. 3, S. 10
Fotolia/feufoto: S. 7
iStock/bomberclaad: S. 2, S. 3
iStock/cirano83: S. 3, S. 9
iStock/Jürgen Bosse: S. 2, S. 4
iStock/Ocskaymark: S. 11
iStock/Pink Badger: S. 6
iStock/RobertHoetink: S. 3, S. 13
iStock/Weekend Images Inc.: S. 3, S. 12
iStock/Vanish_Point: S. 7